

SCHWABACH – Kein Zweifel: Der Frühling steht für Farben, Licht und Bewegung im Freien. Die drei Künstler, die ab heute in der BürgerhausGalerie ausstellen, repräsentieren diese Attribute in ihren Werken. "Frühling ist hier" haben die Schwabacher Maler Joanna und Hans Vitus Gerstner sowie der oberpfälzer Bildhauer Korbinian Huber deshalb ihre Gemeinschaftsausstellung genannt. Vernissage ist heute Abend um 19 Uhr. Zur Einführung spricht Joanna Maxellon von der Nürnberger Akademie der bildenden Künste.

Zwischen den vier Hauptpersonen der Vernissage existiert eine sehr schöne persönliche und künstlerische Beziehung. Hans Vitus Gerstner hat 30 Jahre lang im "Fünf-Eck-Turm" nahe der Nürnberger Burg als Kunstpädagoge in der dortigen Keramik-Werkstatt des Jugendamts gearbeitet. Seine Gattin, Huber und Maxellon waren als Akademie-Studenten häufig dort zu Gast. "Eine Talentschmiede", sagt Gerstner, der den Fünf-Eck-Turm indes auch zum Kulturbildungszentrum für schwierige Jugendliche gemacht hat.



Hans Vitus Gerstner ist in den 70er Jahren zum Schwabacher Künstlerbund gestoßen und hat dessen Neuordnung damals stark geprägt. Seither gehört er künstlerisch und organisatorisch zu den Motoren der Vereinigung. Den Hauptteil seiner Werkschau machen diesmal polnische Landschaftsbilder aus.

Alle sind vor Ort in der Nähe Posens und an der Ostsee nach Zeichnungen entstanden. Häuser,

Parks, Industriegebiete und Menschen am Meer. "Ich bin ein leidenschaftlicher Zeichner", sagt Gerstner. Vier weitere Bilder spannen einen Bogen über Gerstners Leben: Von der Kindheit in Großweingarten bis hin zu einer Art Essenz seines Lebenswerks mit Tangotänzern und dem religiösen Motiv "Peter und Paul" in Tempera. "Die Schwabacher kennen mich als Zeichner und Keramiker", sagt er. "Nun wollte ich einmal meine malerische Seite zeigen." Dabei sieht sich Gerstner stets als Wanderer zwischen der sakralen und der profanen Welt.

Bei Joanna Gerstners Stilleben mit Alltagsgegenständen muss man ganz genau hinschauen. Wer hier von der klassischen Seite kommt, wird es schwer haben. "Die Bilder sind wie ein Tagebuch", erklärt sie. Sie entstehen nach und nach und sind ganz zart. "Anfangs nur ein Element, dann wieder eins und wieder eins." Gruppiert sind sie so gut wie gar nicht. Dazwischen viele Weißtöne. Denn ein bereits gesetzter Gegenstand kann schon mal einer neuen Inspiration zum Opfer fallen. "Ich streiche zu und klebe ab." Mit Leinen, Baumwolle und Kreide.

Korbinian Hubers Holzskulpturen prägt die eingefrorene Bewegung. "Wenn man einer Figur Raum geben will, macht man es am besten mit Bewegung", so sein Credo. Seine 30 bis 40 Zentimeter hohen Menschen drehen oder strecken sich, fallen, turnen, hüpfen oder tänzeln. Die Art der Bewegung entspringt ausschließlich kompositorischen Überlegungen. "So wie ich mir denke, dass es spannend wird" sind die Figuren aufgebaut. Manchmal ein wenig überzogen. Immer aber handwerklich perfekt, künstlerisch überlegt und vor allem herrlich schräg.

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 5. Mai zu den Öffnungszeiten der städtischen Galerie im Bürgerhaus. ROBERT SCHMITT